

Des seeligen Gottes-Mannes  
D. Martini Lutheri

# Treuerzige Warnung

vor den

# Winkel-Predigern/

Bei Gelegenheit der Frage

Obs recht sey in den Häusern oder  
Winkeln zu predigen?

Aus dem V. Witteb. Theil seiner Geistreichen Schrifften  
f. 368. n. 347. über das V. Cap. Matth.

Dem grossen **W D Z** zu Ehren/ dem Heil.  
Predig-Amt als dessen Ordnung zur  
billigen Vertheidigung/

Bei den jetzigen dem Heil. Predig-Amt ganz  
gehäßigen und gefährlichen Zeiten/  
wiederholet/

Und mit 21. Schriftmäßigen Anmerkungen  
erläutert/

Allen denen/ so den **H E R R N** fürchten und den  
Priester ehren/

vorgesteller

von

**M. Joh. Christian Adami/**

Archi-Diac, in Luckau im Marggrasthum  
Niederlausig.

Dem WohlEdlen/ Besten/ Wohlgelahrten  
und Hochweisen

**Herrn Wilhelm Fiedlern/**

Ihr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-  
Merseburg Hochverordneten geheimen  
Secretario,

Und

Dem Edlen/ GroßAchtbarn/ Wohlgelahrten  
und Wohlweisen

**Herrn Melchior Schiltern/**

Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Mer-  
seburg wohlbestallten Amtmanne in  
Finstervalde/

übergebet diese

**Theologische Warunngs = Schrift**  
des seel. Herrn Lutheri

Als eifrigeren Liebhabern der rein-Lutherischen  
Lehre und dero Diener

Ausschuldiger Observanz und wohlgemeinter  
Freundschaft

Mit dem Herz-gründlichen Anwunsch aller Leib und  
Seel behäglichen Prosperitäten

Ihr getreuer Vorbitter bey Gott und  
dienstergebenster

**M. Johann Christian Adami/**  
Archidiac. zu Luckau.

K r

B Dtt

## Gottliebender Leser.

**D**ieweil eine Seele / so die heilbringende Erkenntnis Jesu Christi zu bewahren sucht / und zu dem Ende so wol die Reinigkeit in der Lehre als Gottseligkeit im Leben zu unterhalten allen Fleiß ankehret / nicht hefftiger kan gekräncket und bewogen werden gen Himmel drüber zu seuffzen / als wenn sich solche Leute finden / die unter den gläubigen Kindern Gottes allerhand gefährliche Neuerungen und Verwirrungen anrichten / als entbrennt billig von einem recht Göttlichen Eyffer der H. Apostel Paulus wider die Sonderlinge seiner Zeit / welche mit unzeitiger Belobung des Gesetzes / und vorgeschügter Nothwendigkeit der Beschneidung die Christliche Gemeine der Galatter von dem Glauben an Christum abwendig machen wolten / und läßt solchen Eyffer in diesen Bannstrahlen blicken. Wolte Gott daß sie auch ausgerottet würden / die euch verführen / Gal. 5 / v. 12. Diese Verführende nennt er gar nachdencklich ἀνασταστῆρας resistentes, seditionem excitantes, solche Leute die sich muthwillig wider die Hauptstücke Christlicher Lehre setzen / dem Haupte der Christlichen Kirchen Christo Jesu nicht rechtschaffen anhangen / seiner heiligen Ordnung widerstreben / und so waren die falschen Apostel auch gesinnt / sie widersprachen der Hauptlehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott darinnen / daß sie die Nothwendigkeit der Beschneidung zur Seeligkeit behaupten wolten / sie widerstrebten der göttlichen Ordnung damit / daß sie das heilige Predigtamt verrichteten / und die rechtschaffene Zuhörer von ihren ordentlichen Lehrern den heiligen Aposteln abwendig machen wolten / Gal. 5 / v. 1. Aus welchen allen denn nicht so wohl eine Erbauung als Verführung der Gemeine Gottes zu erwarten; Wie nun aber diese mit dem Blute Gottes erworben ist Act. 20 / v. 28. Also sind um so viel härter zu bestraffen / die sie verführen. St. Paulus kündigt ihnen die Ausrottung an / und wie Chrysostomus anmerckt / zielt er sonderlich nach der Griechischen Redens-Art auf die Beschneidung /

welche diese Irrgeister / ungeachtet die von Christo geschene Erfüllung des Gesetzes so scharff trieben / und will sagen / so ihr denn wolt / man solle und müsse sich beschneiden lassen / wofern man die Seeligkeit zu erlangen gedächte / welches ohne grosser Beschimpfung des theuren und vollgültigen Verdienstes Jesu Christi nicht geschehen kan / so wäre es besser da ihr beschneiden seyn wolt / man schnitte euch gar aus und vertilgete euch aus dem Garten der Christl. Kirchen / ehe durch euch die Pflanzen des Herrn verderbet würden. *Εὐ βέλονται μὴ περιτνεύωσιν μόνον ἀλλὰ καὶ ἐκκομίσθωσιν.* Es gehet aber dennoch des Apostels Meynung dahin nicht / als solte man die Kezer und irrige Lehrer am Leben straffen / wie Beza in einem absonderlichen Tractat. de Hæretic. puniend. behaupten will. Denn (ich nehme aber dieses hieby aus / wenn die Käzeren und irrige Lehre zugleich eine Confusion im Regiment und Aufruhr im Volck erwecket / wie leicht geschehen kan) das wider den Rath Christi Matth. 13. Luc. 11 / v. 55. und die Praxis der rechtgläubigen Kirche lieffe / sondern er übergiebt sie vielmehr dem Richter aller Welt dem Herzens-Prüffer und Gewissens-Forscher / als dessen gerechtes Einsehn solche Bösewichter verdienten / welche die Gemeine Gottes verführen / und in ihren Glauben und Leben irre machen. Wiewohl dennoch ambey die Verthädigung der rechten Lehre und eifrige Behaltung des gewöhnlichen und in der heiligen Schrift gegründeten Gottesdienstes / gegenüber aber die Verhütung und Verbietung gefährlicher Neuerungen in Religions-Sachen oder wohl gar offenbahrer und schädlicher Irrthümer Christlicher Regenten nicht verarget wird / als deren geistliche Säugammen-Pflicht. Esa. 49 / v. 23. sich vielmehr dahin erstreckt / daß die reine lautere Milch des göttlichen Wortes nicht verfälschet werde: Worzu gleichwohl der verständige Religions-Eyfer frommer und gelehrter Kirchen-Diener nicht wenig beiträget / welchen der heilige Apostel Paulus nicht nur hier vor seine Person gegen die Galater bezeuget / sondern auch seinen rechtschaffenen Sohn im Glauben Titus und dessen Nachfolgern im heiligen Predigtamt ganz ernstlich einbindet Tit. 1 / v. 9.

10. II. denn so das nicht wäre / und sich Christliche Lehrer des Eyffers in der Religion wolten entbrechen und mit dem süßen Vorwand des durch Stillschweigen leichter zu erlangenden Friedens und Einigkeit in der Kirchen einschläffern und bewegen lassen / das Schwerdt des Geistes hinzulegen / wie würde es um ihr Gewissen stehn? und was vor Unheil würde daraus erfolgen? warhafftig es würde in kurzen aus Licht Finsternis / und aus Finsternis Licht gemacht werden. Es hat der vortrefliche Theologus D. Danhavver seel. gar schön erwiesen / was vor Früchte aus solcher Beyseitigung des Disputirens und Eyfferns in der Religion und Erwehlung einer General Amnistia aller Controversien, hingegen vorgeschlagenen allgemeinen Brüderschaft und Eingehung derselben erwachsen würden; Quid fiet ex ejusmodi colluvie sezt er? Poniropolis. Quā cohabitabunt *anavlia*? Libertinismi. Quid parturient? dignam socordia prolem. Pars potior ac vigilantior aucupata favorem Principum Agamemnonem nocta depositi divini aut ignarum aut incurium, Nestorem consecuta ei Religioni, cujus dominium clam agitur, homogeneum, vigilem, strenuum enitetur partum, quem non potuerunt eniti olim Cryptici Wittebergenses, Lutheranae Ecclesiae conculcatorem, suae congregationis extractorem, partum, inquam, qualem extrusit Theologiae bellatrix radium Alcoranum sc. Teutonicum in Sigal. p. 162. Und weil denn noch heutiges Tages die Welt nichts übler vertragen kan als diejenige Prediger / so um den Herrn eiffern / und seine Gemeine nicht wollen lassen verstöhren / so sucht sie allerhand hervor ihr heiliges Ampt in Verachtung zu bringen / entweder durch unzeitige und unbedachtsame Vorhaltung der an etlichen Predigern befindlichen Sünden und Fehler / welche gleichwol dem heiligen Ministerio vor sich selbst zum Schimpff nicht gedehen können / die göttliche Ordnung bleibt in ihren Würden / ob ihr gleich nicht allewege nach Gebühr nachgelebt wird / oder durch allerhand Schwärmeren und Offenbahrungen / oder durch Winckelpredigten und unverantwortliches / unzuläßiges gemein machen des heiligen Lehrampfs / oder durch extenuation der Religions-Streitigkeiten / gleich als giengen sie das Fundament des Glaubens nicht an / oder durch Entschuldigung rechtschaffener Lehrer / als wären friedhäßige Leute / von welchen allen viel zu sagen stünde / ich meines wenigen Theils habe aus wohlmeinendem Gemüthe zu Ehren dem heiligen Predigt-Ampte nur aniso des seel.

Gottes Mannes Lutheri Warnung vor den Winckel-Predigern nebst etlichen Anmerkungen dem Gottliebenden Leser zu betrachten vorstellen wollen / nicht zweifelnde es werde sich der selbe mein Vornehmen hierinnen gefallen lassen / und nebst mir den Allerhöchsten bitten / daß er ja nicht das Wort der Wahrheit von unsern Munde nehme!

## Frage.

Obs recht sey in den Häusern oder Winckeln zu predigen?

D. Luther Tom. V. Witt. f. 368. n. 347. über das 5. Cap Matth.

**W**ILL nicht / daß man mit seinem Wort irr lauffe / als treibe jemand der Heil. Geist / und müsse predigen / und also Städte und Winckel / Häuser oder Predigt-Stühle suche / da er kein Ampt hat: Denn auch St. Paulus selbst nicht wolte / ob er zu einem Apostel von Gott beruffen war / an den Orten predigen / da die andern Apostel vorhin gepredigt hatten. Darum stehet hie / daß Christus frey öffentlich auf den Berg gehet / als er sein Predigt-Ampt einführet / und bald hernach spricht er zu seinen Jüngern: Ihr seyd das Licht der Welt. Item: Man zündet kein Licht an und steckt es unter einen Scheffel / sondern sezt es auff einen Leuchter / daß es leuchte allen / die im Hause sind. Denn das Predigt-Ampt und Gottes Wort soll daher leuchten wie die Sonne / nicht im Luncckeln schleichen und meuchling / wie man mit der blinden Kuhe spielet / sondern frey am Tage handeln / und ihm wohl lassen unter die Augen sehn / daß beyde Prediger und Zuhörende gewiß seyn / daß recht gelehrt / und das Ampt / befohlen sey / daß sie es kein heil haben dürffte: So thu du auch wenn du im Ampte bist / und Befehl habest zu predigen / so tritt frey öffentlich herfür / und scheue niemand / auf daß du könnestrühmen mit Christo: Ich habe frey öffentlich gelehrt für der Welt und habe nichts im Winckel geredt. Joh. 18.

Sprichst du aber / wie? Soll denn niemand nichts lehren / es geschehe dann öffentlich / oder solt ein Haus-Vater in seinem Hause sein Gesinde nicht lehren / oder einen Schüler oder andern bey sich halten / der ihnen fürlese? Antwort: traue ja / daß ist auch wohlgethan / dazu ein rechter Raum und Stätte dazu. Denn ein jeglicher Haus-Vater ist schuldig / daß er sein Kind

und Gesinde ziehe und lehre oder lehren lasse/ denn er ist in seinem Hause als ein Pfarherr oder Bischoff über sein Gesinde / und ist ihm befohlen / daß er darauf sehe was sie lernen / und für sie antworte. Aber das gilt nichts/ daß du solches ausser deinem Hause thun woltest/ und dich von dir selbst in andre Häuser oder Nachbarn eindringen / solt auch nicht leiden/ daß irgend ein Schleicher zu dir komme / noch in deinem Hause ein sonderlichs mache mit predigen / daß ihm nicht be-

fohlen ist. Kommt aber einer in ein Haus oder Stadt / so heisse man ihn Zeugnis bringen daß er bekant sey / oder Siegel und Brieff zeigen / daß ers Befehl habe / denn man muß nicht allen Streichern glauben/ die sich des heiligen Geistes rühmen / und sich damit hin und her in die Häuser drehen. Kurz / es heist: das Evangelium oder Predigt-Ampt soll nicht im Winkel / sondern hoch empor auf dem Berge / und frey öffentlich am Lichte sich lassen hören.



## Im Nahmen GOTTES!

### Kurze und in H. Schrift gegründete Anmerkungen über diese Warnungs-Schrift.

Die I. stellet vor

Die Nothwendigkeit einer guten Ordnung bey der Lehre des göttlichen Wortes.



Wort will nicht daß man mit seinem Worte irre lauffe.) Denn GOTT ist nicht ein GOTT der Unordnung / 1. Cor. 14/ v. 35. In der Ordnung hat er alle Dinge erschaffen / in der Ordnung erhält er sie / daß die Heyden an der Existenz und wirklichem daseyn Gottes nicht zweiffelten/ machte unter andern *νομοθετης διαταξης* die ordentliche Verfügung aller erschaffenen Dinge / v. Sext. Empiricum lib. 8. adv. Matth. vielmehr wird er im Reich seiner Gnaden oder bey der Christlichen Kirchen über gute Ordnung halten / wie er denn / daß insonderheit mit der Predigt göttliches Wortes ordentlich verfahren werden möchte / das heilige Predigt-Ampt selbst eingesetzt Marc. 16/ v. 15. Durch dessen Vermittelung er seine Kirche samlet / welche ist ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit (nemlich im bezeugen nicht aber im befestigen / daß man wisse wo die Wahrheit des göttlichen Wortes zu finden/) 1. Tim. 3/ v. 15. Filius Dei Ecclesiam Sponsam suam constituit Dominam bonorum suorum, quæ passione & morte sua promeruit, eique hanc potestatem dedit, ut dona sua rectè per idoneos Ministros dispenset, schreibt sehr wohl von dieser göttlichen Ordnung der alte seine Theologus und Abt zu Heilbrunnen Francisci in Margarit. Theol. Loc. 13. P. 130. Wannhero billig ernstes Fleisses

zu vermeiden und zu verwehren was auf einige Weise zur entweder offenbahren oder verdeckten Verachtung des Heil. Predigt-Ampts als einer göttlichen Ordnung ausgeschlagen und bey der Lehre des Wortes Gottes Verwirrung erwecken kan.

Die II. stellet vor

Die Wichtigkeit vorgewandten Triebes des Geistes auch ausser ordentlichen Beruff zu lehren.

Als triebe jemand der Geist / und müsse predigen) jene unlauffende Hohenpriesters Söhne eigneten sich auch zwar auch die Gabe und den Geist/ Wunder zu thun/ zu/ allein es lieff übel ab / Actor. 19/ v. 13. Ist dannenhero denen nicht alsofort bey der Kirchen Platz zu machen / die mit sonderbahren Anregungen und Erleuchtungen des Geistes aufgezogen kommen / es kan auch wohl ein falscher Geist seyn / 1. Reg. 22/ v. 22. Der H. Augustinus hat es schon zu seiner Zeit angemerckt / daß unter diesem Vorwand sich mancher Keger verbergen könne. Innumerales sunt, qui se videntes non solum jactant, sed & à Christo illuminatos se esse videri volunt. traet. 47. in Joh. Was aus 1. Thess. 5/ v. 19. von der nicht-Dämpfung des Geistes angeführet wird / hat diese Meynung / daß man eiffrigen Lehrern nicht das Maul stopffen / oder so es auch von Zuhörern verstanden werden soll / dem Geist Gottes in seinen ordentlichen Glaubens und Befehrungsmitteln nicht widerstreben / sondern vielmehr sich von demselben zu allen guten sollen treiben lassen / damit nicht / wenn der Geist gedämpffet wird / und man denselben nicht durchs Wort und die Heil. Sacramenta

menta will in sich wirken lassen / die Früchte des Geistes ausbleiben. Gal. 5/v. 22. in Erwegung dessen wir billig anstehn außser Gottes Wort eine Wirkung und Trieb des Geistes von jemand anzunehmen / und noch dazu zum Lehren mit Hindansetzung des ordentlichen Berufs / damit dem Heil. Predigt-Ampte die Ehre bleibe / daß es ein Ampt des Geistes sey 2. Cor. 3/v. 6. lassen es übrigen bey des alten und treflichen Lehrers Selnecceri Ausspruch hierinnen bewenden: sunt quidam qui prætexunt zelum, raptus & revelationes, & ajunt se divinitus impelli ad contradicendum, ut Anabaptistæ & Enthusiasta, hi, quando contradicunt Veritati Evangelii, impelluntur à Diabolo, & vere sunt Fanatici, & incerta ac ambigua dicunt. Comm. in 1. Cor. 14. f. 738.

## Die III. stellet vor

Die Erforderung des ordentlichen Berufs / außser welchen man sich des Lehr-Ampts nicht zu unterfangen.

Und also Städte und Winkel-Häuser oder Predigt-Stühle suche / da er kein Ampt hat / I. Niemand nehme sich die Ehre (nemlich des H. Lehr-Ampts) sondern der auch beruffen sey von GOTT / gleich wie der Aaron / Hebr. V, 4. Wie übel GOTT mit denen Läufern zu frieden / die ohne und wider seinen Beruf und Befehl sich des Lehrens und Reformirens bey der Kirchen anmassen / und noch wohl unter dem süßen Schein / als ob sie bessere Eyserer um den H. Erm wären und sich auff seinen Willen besser verstünden als andere von GOTT hiezu ordentlich berufene und ausgerüstete Lehrer / ist Jerem. 23. zu sehen. Und mögen auch solche unberufene Lehrer ihre Wege noch mit so guter Intention der Kirchen Bestes zu suchen / das zerfallene Christenthum wieder aufzurichten schmücken / so bleiben sie dennoch nach Christi Ausspruch Diebes-Schliche / und kommen nicht durch die rechte Thüre zur Kirchen / sondern steigen anderswo hinein / Joh. X, 1. In venientibus est præsumptio temeritatis sind des eysrigen Kirchen-Lehrers Hieronymi Worte in proem. ad Matth. und unsere Augsp. Conf. schliesset die billich vom Lehr-Ampte aus / die keinen Beruf dazu haben Artic. XIV. welches dennoch dahin nicht zu extendiren / als ob auch Studioli Theologiae nicht solten befugt seyn auffzurufen und eine Predigt zu halten / aus der Ursache / weil sie hiezu nicht ordentlich beruffen / denn I. solches mit Genehmhabung des Ministerii, 2. zur Übung dieser zum Nutz der Kirchen zubereitender Leute / welche der Apostel

ἀναλαμβάνειν τὸ κληρονομα εἶ οὐκ, 2. Tim. 1/6. nennt. 3. von denenselben als Candidatis Ministerii, 4. mit Versicherung und gnugsamer Nachricht / daß sie nichts Irriges auff die Cangel bringen werden / geschiehet / v. Balduin. Comm. in Ep. ad Rom. & quidem c. X. 15. qv. 3. indessen bleibt die Leichtsinngigkeit ohne Beruf zu lehren von GOTT nicht ungerochen. Eher Arius als ein unberuffener und irriger Lehrer / wiewohler sich davor nicht ausgab / und nach der Kirchen-Geschichten Bericht einen besondern Schein der Pietät zu machen wuste / in die Gemeine Gottes kommen solte / mußte ihm der Bauch wie Juda besten woben des gerechten frommen Bischoffs Alexandri Gebet das seine auch vermochte Micral. in Syntagm. Histor. Eccles. lib. 2. sect. 2. p. 407.

## Die IV. stellet vor

Das folg-würdige Exempel des 3. Apostels Pauli in Beobachtung seines Berufs.

Denn auch St. Paulus selbst nicht wolte / ob er zu einem Apostel von GOTT beruffen war / an den Dertern predigen / da die andern Apostel vorhin geprediget hatten / Es war zwar derselbe Vermöge seines Berufs auch befugt den Namen Jesu für den Kindern Israel zu tragen / Act. 9/15. wie die anderen Apostel meistens Anfangs im Jüdischen Lande das Evangelium von Christo verkündigten / allein weil es alles in der Kirchen soll ordentlich und ehrlich zugehen / 1. Cor. 14/4. und aber hiedurch bey den andern Aposteln / die seiner Bekehrung und Berufs noch nicht recht versichert waren / leicht der Verdacht entstehen konte / als wäre er nicht recht beruffen / brächte eine neue Lehre mit / oder wolte vielmehr als ein Befandter Verfolger der Christen in so weit das Christenthum simuliren / daß er denen andern wahren Christen desto besser bekommen möchte / oder wolte hiemit die andern Apostel einer Nachlässigkeit beschuldigen / als ob sie ihr Ampt nicht gnugsam mit reiner Lehr und Christlichem Leben ziereten / daß er dannenhero solche Fehler emendiren / und das Werck des H. Erm vor andern treiben mußte / woraus denn leicht allerley Unordnungen und der Christlichen Kirchen ganz schädliche Mißverständnisse und Zwistigkeiten erwachsen konten / auch sahe / daß er Vermöge seiner Vocation vornemlich der Heyden Lehrer werden solte / so kam er anfänglich nicht einmahl gen Jerusalem zu denen / die vor ihm Apostel waren / sondern zog hin in Arabiam Galat. 1/17. Solches Exempel der H. Apostel ist dannenhero um so viel

fleißiger in Acht zu nehmen / weil der heilige Mann uns selbst auff sein Vorbild weist / Phil. 3/17. Allein solte der fromme Bernhardus aniso auffstehen / so würde er wahrhaftig über die nunmehr in diesem Stücke bey vielen verlorne Paulinische Gewissenhaftigkeit und Bescheidenheit seine Klage wiederholen müssen: *Curritur passim ad S. Ordines & reverenda Spiritibus Angelicis ministeria, homines apprehendunt sine reverentia & consideratione c. 29. de perfec.* Paulus begab sich dessen aus Christlicher Vorsicht / wessen er sich mit allem Recht anmassen kunte / viele hingegen massen sich dessen heutiges Tages mit Unverstand an / dessen sie sich billich begeben solten. Was aus Act. 18/24. seq. von der Unterrichtung Aquila und Priscilla, so dem Apollini den Weg Gottes ausgeleget / angeführet wird / welche doch keinen Beruff hiezu gehabet / hat diese Bewandnuß daß 1. dazumahl die Erndte groß und der Arbeiter wenig waren / 2. Theilte Gott die dona extraordinaria seines H. Geistes desto reichlicher aus / dieweil die Kirche anzurichten war / und diese vertraten dazumahl die Stelle eines ordentlichen Beruffs. 3. Waren Aquila und Priscilla unter der Aufsicht des H. Apostels Pauli / der ihr Vornehmen prüffete und regierete. 4. Hat dennoch Aquila sich hierinnen zu viel getrauet und herausgenommen / welches sein Abfall vom geistlichen Glauben / dessen Eusebius apud Friedlib. in not. ad h. l. gedencket / ausgewiesen.

## Die V. stellet vor

Die noch wichtigere Nachfolge Christi in öffentlicher Verrichtung des Heil. Predig-Amts.

Darum stehet hie; daß Christus frey öffentlich auff den Berg gehet / als er sein Predig-Amt anfähet. ) Der H. Mann bezieht sich hiemit auff das 5. Cap. Matthäi / allwo gemeldet wird / welcher Gestalt der liebste Heyland eine sehr schöne Predigt in Beyseyn vieles Volcks auff dem Berge gehalten / woraus nicht ungeräumt der seel. Herr Lutherus schliesset / man solle Gottes Wort öffentlich lehren. Wie denn dieses das öffentliche Lehr-Amt bestätigt / daß der Herr Jesus nicht im Winkel sondern öffentlich durch eine vom Himmel gekommene Stimme zum Lehrer erkläret worden: Den solt ihr hören / Matth. 17/5. daß er sich auff sein öffentliches Lehr-Amt beruffen / Joh. 18/20. Wie uns nun Christus ein Fürbild gelassen / daß wir seinen Fußstapffen nachwandeln solten / 1. Petr. 2/21. so muß es

auch warlich hierinnen geschehen / und auch von denen nicht hindangeset werden / die sich unterstehen in denen Religionis & pietatis causa angestellten Privat-Versammlungen dasjenige vorzunehmen und auszuführen / was die ganze Kirche angeht und derselben hoffentlich und öffentlich Nutzen bringen soll. Christi itaque scopus omnibus debet esse praefixus Erasmi. in praef. Enchir. de mil. Christ.

## Die VI. stellet vor

Die Betrachtung Göttlichen Befehls / betreffend das öffentliche Predig-Amt.

Und bald hernach spricht er zu seinen Jüngern: Ihr seyd das Licht der Welt / It. Man zündet kein Licht an und steckt's unterm Scheffel ) Welche Worte des liebsten Heylandes allerdings dahin gehen / daß das Licht Göttlichen Wortes nicht verborgen gehalten / sondern durch seine Jünger und deren Nachfolger aller Welt offenbaret und durch das H. Predigt-Amt derselben vorgetragen werden solle / wannhero er solchen Zweck zu erlangen das H. Predigt-Amt verordnet / Gott hat gesetzt auff's erste in der Gemeine die Apostel / auff's andere die Propheten / auff's dritte die Lehrer / darnach die Wunderthäter / darnach die Gaben gesund zu machen / Helfer / Regierer / mancherley Sprachen / 1. Cor. 12/28. Woraus erhellet 1. daß Gottes Wort vor allen Dingen öffentlich ( in der Gemeine ) getrieben werden sollen / und dannhero nennen es sonder Zweifel die Hebräer *ἐκκλησιαστικὴν* à convocatione von der Zusammenruffung oder Versammlung der Leute / weil es sonderlich bey öffentlichen Zusammenkünften gelehrt und gelesen werden soll. vid. Hottinger. in Thes. Philol. l. 1. c. 2. p. 88. 2. Daß sie so in der Gemeine und bey öffentlichen Zusammenkünften lehren wollen / ordentlich von Gott / ob gleich nicht allezeit unmittelbar doch mittelbahr hiezu beruffen seyn sollen / denn auch solcher mittelbahrer Beruff vor Göttlich und seinem Befehl gemäß / wenn es auff gebührende Weise geschieht / zu halten / und keines Weges / ob es wohl Menschen sind / die beruffen werden / vor ein bloß Menschen-Werk anzusehen. Recht schreibt der Herr Theologus Hülsemann in Brev. Theol. p. 605. Ex instituto & mandato Dei debet durare ista distinctio separativa certi ordinis hominum ad officium docendi, regendi & administrandorum Sacramentorum mediantibus hominibus vocatorum ab ordine aliorum non convocatorum. Es gehet auch vor sich selbst dem H. Predigt-Amt nichts ab an seiner von Gott dem Herrn Jhm selbst bengelegten *est*

ten ætim und Würde / daß nicht alle Heilige fromme Leute sind / so in demselben leben. Denn ob wohl zu bekennen / daß allerdings eines Predigers Leben mit seiner Lehre übereinstimmen solle / 1. Petr. 5/3. auch zu wünschen / daß von einem jeden Prediger dessen Zuhörer rühmen könnten / was dem Origeni zu ewigen Ehren gereicht / von dem man sagte: Hic est ille, cujus doctrinae vita respondet v. Euseb. lib. 6. H. Eccles. c. 3. Jedemoch weil 2. die Krafft die Zuhörer selig zu machen nicht von der Prediger Leben / sondern einzig von Gottes Wort zu erwarten / Rom. 1/16. 3. Das Leben des Lehrers nur ein argumentum probabile von der Wahrheit und Wichtigkeit der Lehre dem Zuhörer giebet / das rechte argumentum apodicticum aber selbst von und aus dem Worte Gottes kommet / dadurch das Gewissen der Zuhörer überzeuget wird / es sey ein Wort des Lebens / Joh. 6/68. 4. Das Ampt der Hohenpriester / Pharisaer und Schriftgelehrten von Christo deswegen nicht verworffen wird / ob gleich ihre Werke nicht die besten waren / Matth. 23/1. 2. 3. 5. Auch die berühmtesten Prediger ihre Sünden und Fehler an sich gehabt / dererwegen dennoch ihr Ampt nicht zu verlästern / als Narons Abgotteren / Petri Verleugnung ic. bezeugen. 6. Viel auff manche rechtschaffene Lehrer gebracht wird / was ihnen in Ewigkeit nicht erwiesen werden kan / wie die Ehbruchs-Beschuldigung des Heil. frommen Athanasii darthut. 7. Unter die Verhängnisse der Prediger mitgerechnet wird / daß die dem Predigt-Ampt gehässige Menschen allerley Übels wider selbiges reden / Matth. 5/11. und oft ex odio officii die Person antasteten / wie denn nichts so nährisch und abgeschmackt kan seyn / das nicht unter der Rubric der Priester gesetzt und von denselben bey öffentlichen Belachen gesagt wird. 8. Nicht so bald dem ganzen Ministerio zu imputiren / wenn sich eine und andere Sau im Kothe welcket. 9. Denen ein gut Theil der Schuld anheim fällt / die übel berüchtigte Leute zum Heil. Predigt-Ampt vociren / und ihre Excesse ungeahnet lassen / eben wie jenem Könige in Frankreich alle Mörde eines Ubelthäters zugerechnet wurden / weil er den ersten nicht bestraft hatte / so ist Sonnenklar daß man deswegen Gottes Ordnung nicht fräncken müsse.

## Die VII. stellet vor

Die Herrlichkeit des Göttlichen Wortes / so billich durch die öffentliche Predigt kund gethan werden muß.

Denn das Predigt-Ampt und Gottes Wort soll daher leuchten wie die Sonne. Der Sonnen würde man sich schlecht zu erfreuen haben / wenn sie stets mit Wolcken verdeckt würde / und was würde groß vor Freude an Gottes Wort seyn können / wenn es nicht öffentlich gelehret würde. So viel daran gelegen / dz ein jeder Gott erkennen lerne / so viel liegt auch daran / dz Gottes Wort öffentlich verkündiget werde / denn in diesem Lichte sehen wir das Licht / Psalm. 36/10. Prodiit Deus ex arcana Majestatis suae sede, & se hominibus in verbo manifestavit B. Gerhardus in Aphor. Th. Disp. 1. so man Gottes Werk herrlich preisen und offenbahren soll / Job. 12/8. so muß man sich warlich mit seinem Worte / darinnen die Werke des Herrn beschrieben sind nicht verstecken / sondern in des Herrn Hütten Lob opfern / Psal. 27/6. Deswegen damit Gottes Wort öffentlich gelehret / und sein Heil. Name öffentlich gehret wurde / hat er selbst den Sabbath-Tag angeordnet. Lev. 23. Ist also eine der öffentlichen Predigt Göttliches Wortes ganz nachtheilige Rede / da man sagt / es seyn solche Privat-Convent der Pietät halber viel erbaulicher als die Besuchung der öffentlichen Predigten / da doch König David sein größtes Vergnügen drinnen gesucht / daß er die schönen Gottesdienste des Herrn schauen und seinen Tempel besuchen möchte / Ps. 27/4. Wie? wenn mans umkehrte / daß die öffentliche Predigt Göttliches Wortes / wo zu sich sonderbar Gott der Herr mit seiner Gnaden-Krafft verbunden Esa. 55/10. 11. viel nützlicher sey die Einfältige zu lehren / viel kräftiger Boshafte zu bekehren / viel beweglicher Betrübte zu trösten / als was etwa privatim zu dem Ende / da eben solche Bedachtsamkeit / Discretion, Ordnung / Meditation, Verstand der Schrift / was sonderlich gemeine und mit denen mediis hermeneuticis unversehene Leute betrifft / nicht allezeit zu befinden vorgenommen wird. Nachdenckens werth sind die Worte des sel. Herrn Philippi Melanctonis: Non sumus ita profani ut aspernemur prædicationem verbi in concionibus publicis. Sæpè unum verbum penetrat cor tuum ut sentias motum Spiritus S. quàm sæpe unum dictum movet animum, quod prius cogitatum non movit. in Postill. p. 565. apud Richter. in Ax. Eccles. p. 161. Man verwirfft in so weit privat-Erbauungen in Christenthum nicht / sagt auch nicht / daß Gottes Wort keine Krafft ausser der Kirchen habe / sondern das wird erinnert / daß man den Modum der privat-Übung in der Gottseligkeit so

keit so einrichte / damit nicht etwa die Berachtung und Verabsäumung des öffentlichen Gottesdienstes entweder gar hierdurch intendiret werde / oder doch wenn præter intentionem dieselbe daraus erfolget / man rigorosè dennoch drauff beharre.

Die VIII. stellet vor

Die Beschimpff und Kränckung Göttliches Wortes durch die Winckel-Prediger.

Nicht im Tunceln schleichen und meuchling / wie man mit der blinden Kuh spielt.) Die blinde Kuh ist ein alt Spiel / dabey dem / der die blinde Kuh im Spiel abgeben soll / die Augen verbunden werden ; Gewiß sie haben sich lassen vom Teuffel verblenden / die mit ihrer Lehre nicht ans Tages Licht recht kommen wollen / sich und andern das weiße schöne Tuch der Frömmigkeit vorbinden / welches / so es recht von einander gewickelt wird / nur ein unflätzig Kleid vergeblich eingebildeter Frömmigkeit / Heiligkeit und Vollkommenheit ist / Esa. 64. 6. Und wie denn bey dem Winckel-Spiel der blinden Kuhes manche Stöße und Fälle giebt / also ist es solchen Kirchen-Schleichern ein leichtes einen und andern Articul des Christlichen Glaubens wo nicht directè doch indirectè umzustossen / entweder deren Nothwendigkeit in Zweifel zu ziehen / oder deren Schriftmäßige Verthädigung vor ein unnöthiges Gezancke auszuschreyen / welches denn recht heißen mag den Schein des gottseligen Wesens haben und dessen Krafft verläugnen / 2. Tim. 3 / 5. 6. daß dannenhero ihr Winckel-Spiel in der Religion / so leicht keiner / der von der Religion was hält / billigen wird. Bodinus selbst ein widriger Religions-Verwandter lib. 3. de Rep. c. 7. p. 45. redet Christlichen Potentaten ein / daß sie solchen Beginnen nicht Raum geben sollen. Sapè totalitiorum ac Religionum specie detestabiles ac impia superstitiones foventur. Und sey ferne / daß die Winckel-Lehrer Jerem. 31 / 34. und 1. Joh. 2 / 27. einigen Grund finden sollte / denn wie jener Ort von der Vergleichung des A. Test. mit dem Neuen handelt und letzteren mehr Klarheit zueignet / die das Heil. Evangelium selbst in sich haben würde / und nicht von einer Auslegung und Erklärung allererst empfangen. Also ist dieser den Lehrern der falschen Apostel entgegen gesetzt / daß die rechtgläubigen Christen / nachdem sie von denen wahren Aposteln in den Glaubens Articulen und Puncten des Christlichen Lebens sattsam unterrichtet / auch die Salbung d. i. Erleuchtung des H. Geistes hätten / so sie eben durch das öffentliche gepre-

digte Wort empfangen / Gal. 3 / 2. 3. nunmehr keiner anderen Lehrer bedürfften / von denen sie etwa was neues hören und lernen könnten / sonderlich da es noch dazu Verfälscher wären. Conf. B. Waltherus Harm. Bibl. p. 134.

Die IX. stellet vor

Die Freudigkeit eines Lehrers bey der öffentlichen Predigt des Göttlichen Wortes

Sondern frey am Tage handeln und ihm wohl lassen unter die Augen sehen.) Ein recht berufener Lehrer / der dessen in seinem Herzen versichert seyn kan / daß sein Ampt von Gott / und das Wort / so er redet / Gottes wahres Wort sey / der darff nicht lange hinterm Berge halten / sondern er ruft getrost / und erhebet seine Stimme wie eine Posaune / (die man nicht im Winckel bläset) Esa. 57 / v. 1. und folget hierinnen dem Exempel der Heil. Apostel / die / ob ihnen gleich noch so scharff verbothen ward des Nahmess Jesu öffentlich zu gedencken / dennoch das Wort redeten mit grosser Freudigkeit Act. 4 / v. 31. Da hat der Heil. Geist seine Krafft und Gegenwartigkeit sehen lassen / und macht ihre Herzen also freudig / muthig und inbrünstig / daß sie alle Traurigkeit und Furcht fallen lassen / und von ganzem Herzen erfreuet werden / u. Gottes Wort oder das Evangelium von Jesu Christo mit aller Freudigkeit über und wider alle Drauwort und Gebot der Hohenpriester predigten / schreibt hierüber gar fein der theure Theologus Brentius in der Auslegung der Apostelgeschichte conc. 20. Dahingegen / wo solche Freudigkeit bey dem Lehrer nicht ist / und er sich nicht recht will unter die Augen sehen lassen / man nicht zweiffeln kan / daß er nicht was Böses im Sinne habe und mit Unglück schwanger gehe. Wie dergleichen Libavius von dem Schwarm der Rosenkreuzer angemercket in anal. Conf. Frat. R. Cruc. p. II. Fratres Rosæ Crucis hoc pro arcano societatis suæ habent, quod non cuivis ipsorum conventus & dogmata pateant, & hinc se nubibus tectos appellant.

Die X. stellet vor

Die Gewisheit rechter Lehre bey dem öffentlichen Predigt-Ampt.

Daß beyde Prediger und Zuhörende gewiß seyn / daß er recht gelehret / und das Ampt befohlen sey / daß sie es kein heel haben dürffe) Denn freylich auff solche Weise / wenn der Beruff ordentlich und rechtmäßig / die Lehre selbst öffentlich gepredigt wird und dem Worte Gottes gemäß ist / ein Zuhörer um so

um so vielmehr verbunden wird seinem Lehrer nach Pauli Befehl zu gehorchen Hebr. 13/v. 17. und wenn bey Verheimlichung der Lehre nicht ein Verdacht der Unwarheit und Betrüglichkeit sich leicht entspinnen könnte/würde es der liebste Heyland seinen Jüngern nicht so scharff eingebunden haben/ daß sie/was er ihnen im Finsternis sagte/ im Licht reden solten/ und was sie ins Ohre hörten/auf den Dächern solten predigen/ Matth. 10/v. 27. damit niemand meynen möchte/sie hätten was Irriges und Böses im Anschlage/ daß sie verborgen halten müßten/ und dawider streitet ganz nicht/das Coloss. 3/v. 16. der Apostel vermahnet/man solle das Wort Christ reichlich unter sich wohnen lassen/denn ein jeder auch so in seinem Hause mit den Seinen glauben und leben soll/ daß andere das Licht seines Glaubens leuchten und seine gute Werke sehen/ und Gott den Vater im Himmel preisen/ Matth. 5/v. 16. Wie man e. g. gerne wissen läßt/was vor Leute im Hause wohnen/ es muß auch das rechte Wort Christi seyn/das unter uns wohnen soll/ und nicht unter dessen Schein heimlichen Offenbarungen/ Englische Gespräche etc. es muß so geübt und getrieben werden/daß allezeit das öffentliche Predigt Ampt und Gottesdienst in der Kirchen ein Muster der Privat-Andacht und Gottseligkeit verbleibe/ und es nicht auff einen selbst erwählten Gottesdienst hinaus lauffe Coloss. 2/v. 23. Sonst ist mehrentheils heimliche und ungewöhnliche Privat-Versammlung/ob sie gleich unter dem Vorgeben der Gottseligkeit zu geschehen pflegen/ eine Ursache vieler Neuerungen/ ja wohl gar wenns zum prüffen kommen/ vieler Kezereyen/ Aufruhrs und Verfolgungen oder doch Verwirrungen rechtgläubiger Herzen gewesen/dannhero kein Wunder/ daß der Heyde Plato selbst der Privat-Zusammenkünfte der Religion halber nicht dulden/nach gestatten wollen/ daß man zum præjudiz des öffentlichen Gottesdienstes zu Hause opfferte. Lib. 10. de R. ap. Wahlb. in Bibel And. p. 533.

Die XI. stellet vor

Das gute Gewissen eines Lehrers bey seinem Beruff.

So thu du auch wenn du im Ampte bist/ und Befehl hast zu predigen/ so tritt öffentlich herfür und scheue niemand) Denn die Scheu an einem Lehrer ist eine Anzeigung eines nicht wohl verwahrten Gewissens/ einer Verzagung an der Rechtmäßigkeit des Berufes. Sonst kan ein recht berufener Leh-

rer sich nicht lange bedencken/ ob ers wagen dürffte Gottes Wort zu predigen/ sein gut Gewissen versichert ihn seines rechtmäßigen Berufes/ und trozet dannhero auff sein Ampt. Syr. 10/v. 31. Gottes Wort/das er lehret/ heißt ihn gutes Muths seyn/ wenn sich alle Welt wider ihn sperrere/ er spricht mit David: Ich rede was Gott befohlen hat. Psal. 119/v. 15. der denn schon mit seiner Gnade und Schutz über ihn zu halten weiß/ und entweder die Verfolgungen ein nubeculam cito transituram seyn läßt/wie Athanasius redet/ oder so sie bleiben/dennoch das Herz in süßer Hoffnung der ewigen Freud und Herrlichkeit biß an den letzten Odem erhält/ wie die Exempel der Märtyrer beweisen. Daß auch über diß/ daß rechtschaffene Lehrer vorhanden/ die ihren Zuhörern mit allem Fleiß Gottes Wort vortragen/ es auch an eifrigen Annahmungen/ und guten Anleitungen zur Gottseligkeit ihnen nicht fehlen lassen/wenig von denselben gewonnen werden können/ kan weder der Prediger ihr Gewissen kräncken/ noch ihr heiliges Ampt in einigen Verdacht oder Beschuldigung bringen/ als ob es nicht von der gnugsamen Beschaffenheit wäre die Gottseligkeit zu befördern/ und man dannhero auff andere Mittel bedacht seyn müßte/ (welche/ so sie allemahl zu practiciren und nicht mehr manchmahl Trennung als Erbauung bey der Kirchen verursachten/ daß denn einer sagt/ ich bin Paulisch/ der andere/ich bin Apollisch etc. 1. Cor. 3/4. unsere seelige wehrte fromme Vorfahren und Theologi/deren heilige und um die reine Lehre und wahre Gottseligkeit höchstenferige labores uns noch in ihren güldenen Schriften vor Augen liegen/ nicht würden unterlassen haben) denn Christus selbst/ wie die Juden nicht durch sein vielfältiges Predigen sich bekehren lassen wolten/ nicht von Hause zu Hause gieng/ und die Leute so zu sagen bey den Haaren zur Frömmigkeit zog/ sondern mit Thränen bezeugte/ daß er das seine gethan/ und nun ein mehrers zu thun nicht schuldig wäre Luc. 19/41. Er sagte es auch seinen Jüngern zuvor/ daß sie nicht alle Leute fromm machen würden/Ihr werdet die Städte Israels nicht ausrichten/Matth. 10/23. Ein Prediger thu/ was seines Amptes ist/ und nach dem Vermögen/das Gott darreicht/ übrigens befehle ers seinem Gott/ wann nicht der Same seines H. Wortes allezeit auff ein gut Land fällt/ diese Christliche Gedanken hat der Heil. Bernhardus hievon lib. 4. de Confid. Fac

tu quod tuum est; Nam Deus, quod suum est, curabit, planta, riga & tuas explevistis partes.

Die XII. stellet vor

Die Ehre des Predigers / wenn er öffentlich lehret.

Daß du könnest mit Christo rühmen / ich habe frey öffentlich gelehret für der Welt / und nichts im Winckel geredet) je heimlicher und verborgener was in Glaubens und Religions-Sachen vorgenommen wird je mehr Verantwortung und Argwohn verursacht es / und giebt / wenn auch nichts Böses dahinten wäre / dennoch Anlaß das Beste auff's höchste zu schänden / und eben diesem Unwesen vorzukommen hat der liebste Heyland selbst nicht im Winckel geredet / und wiewohl kam ihm das zu statten / als er vor dem Hohenpriester seiner Lehre wegen befragt wurde / Joh. 18 / 20. Tunc enim provocat Christus ad testimonium auditorum, cum nihil occulte egerit, sed palam & publice docuit in Templo, in Synagogis coram omnibus Judæis. Diehtius conc. Pasl. 14. p. 255. denn da war die öffentliche Verkündigung des Heil. Evangelii seine beste Schutzrede. Der Heil. Apostel Paulus war auch gesinnet wie sein liebster Jesus / und suchte darinne seine größte Ehre / daß er nicht ein Winckel-Prediger / sondern zum öffentlichen Predig-Amt berufener Lehrer war / und zum Apostel ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes Rom. 1 / v. 1. und legitimiren sich also damit die Winckel-Prediger noch lange nicht daß sie besondern Eyffer zur Gottseligkeit / ihre sonderbare Gaben / den Beyfall / den ihnen etwa andere so wohl Hohe als Niedrige zu ihren Fürnehmen geben / den allgemeinen Christen-Beruff zu lehren / den grossen Nutzen und sonderbare Gottgefälligkeit z. fürwenden / denn dessen sich auch alle Keger bedienet haben. Der hochbegabte Gottes-Mann Lutherus urtheilet hievon eben dieses Tom. X. F. 190. Hic error fons est universæ idololatriæ, semper aliâ facie procedens pro alio & alio seculo. Qui enim fuerunt idololatriæ, qui non arbitrarentur suis studiis & viribus Deo placere?

Die XIII. stellet vor

Die durchs öffentliche Predigt-Amt keinesweges auffgehobene häußliche Unternehmung.

Sprichst du aber / wie? soll denn niemand nichts lehren / es geschehe denn öffentlich / oder sollte ein Hauß-Vater in seinem Hause sein Gesinde nicht lehren / oder einen Schüler oder andere bey sich halten / der ihnen für

lese? Antwort frauen ja. Das öffentliche Predigt-Amt und die Hauß-Lehre sind einander in so weit nicht entgegen zu setzen / so ferne nicht Dinge mit unterlauffen / die dem Predigt-Amt entgegen sind / denn wie Jones von Gott dem Herrn eingesetzt Eph. 4 / v. 11. also erfordert diese ebenfals der göttliche Befehl von denen Eltern / daß sie ihre Kinder auferziehen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn Eph. 6 / v. 1. Dannhero auch unsere Theologi die Macht die heilige Schrift auszulegen niemand versagen / der derselben rechten Verstand hat / allein die öffentliche Auslegung bleibt dennoch allezeit dem Predigt-Amt / in Betrachtung dessen ein Weib / daß zu Hause die ihren unterrichten kan / in der Gemeine schweigen muß / 1. Cor. 14. und die Privat-Auslegung muß nicht eine selbst-Erfindung seyn / sondern eine aus der Heil. Schrift selbst hergenommene Erklärung 2. Petr. 1 / v. 20. erstreckt sich auch nicht weiter als das Maas göttlicher Gnade zulasset / und darff sich deswegen keiner einbilden / daß er der Schrift Meister sey / und keines Predigers bedürffe / welches eben zu verhüten / der Jesuit / Tirinus, wiewohl ohne Grund / vorgiebt bey der Römisch Catholischen Kirchen die Schrift dem gemeinen Mann zu lesen nicht verstatet werde Comm. in 2. Petr. 1. die Berrhoenser haben sich der Haußlehre also gebraucht / daß sie dasjenige was sie von den Aposteln gehöret / zu Hause wiederholet / und in der Schrift fleißig nachgeforschet / ob sich so hielte Act. 17 / v. 11. Wenn demnach die Hauß-Lehre nicht dahin gerath / daß sich ungelahrte und der Schrift unerfahrene Leute einen unfehlbaren Verstand des göttlichen Wortes arrogiren / welches denn ein recht Fundament irriger Lehre werden kan / auch der Privat-Unterrichtung nicht mehr Krafft und Nachdruck zuschreiben als der öffentlichen Predigt / und kein absonderlich Ansehen der extraordinar grossen Frömmigkeit oder Absicht möglicher Vollkommenheit dabey ist / endlich solche privat Auslegung von einem jedweden Hauß-Vater vor sich behalten / und was er mit den Seinigen aus Gottes Wort zu seiner Lehr und Leben anwendet / nicht als aus einem Beruff oder sonderbaren Erleuchtung und Offenbarung herum getragen wird / so ist kein Bedencken hieby / daß man nicht einem jedweden in seinem Hause die Übung des wahren Glaubens und der Gottseligkeit gestatten könnte / vielmehr wird ein jeder Hauß-Vater in den öffentlichen Predigten dazu angemahnt / und sind hier des seel. Hm. D. Balchaf. Meißneri Worte in præf.

in præf. Psal. I. wohl zu merken: Eltern sollen wohl zusehn / damit ihre Kinder in der rechten Religion und Gottesdienst allerley Tugend und Erbarkeit in guten und heilsamen Künsten unterrichtet / und zu diesem allen von Jugend auff gewehnet werden mögen / welches denn die getreue Sorgfältigkeit ist / darinnen das ganze Ampt frommer Eltern besteht / an welcher es ihrer viel in der letzten Zeit mangeln lassen.

Die XIV. stellet vor.

Die Lobwürdigkeit der Haus- Lehre und privat-Ubung in der Gottseligkeit:

Das ist auch wohl gethan / dazu ein rechter Raum und Städte dazu) Also wird der Patriarch Abraham gelobet / daß er seinem GOTT ein Haus-Kirchlein geweiht: Ich weiß / sagt GOTT / er wird seinen Kindern befehlen und seinem Hause nach ihm / daß sie des HERRN Wege halten und thun was recht ist / Gen. XVIII, 19. An David dem frommen Könige ist zurühmen / daß er seinen Sohn in der rechten Weisheit / deren Quelle die Furcht des HERRN ist / unterrichtet Prov. 4 / 4. Denn ob wohl nunmehr durch GOTTES Gnaden viel tausend Christliche Schulen zu befinden / die eine grosse Last der guten Auf-erziehung der Kinder über sich nehmen können / zu welchen manche Eltern ihre Kinder fleißiger hielten / sonder Zweifel auch mancher besser im Glauben und Leben unterrichtet wurden / wofern der seel. Herr D. Luther eine sonderliche schöne Predigt Tom. V. Oper. hinterlassen. Jedemoch weil auch hier oft ein groß Hinderniß der Gottseligkeit vorfallet / da entweder 1. viel Præceptores selbst nicht der Gottseligkeit zugethan / und ihre Lehre nicht hatten kan / nach dem bekanten Sprichwort Dogma tuum sordet, si te tua culpa remordet, oder 2. die wenigste Zeit zu Übung des Glaubens und der Gottseligkeit ausgefetzt wird / worüber Dornavius in seinem Ulyssie Scholastico billig klagt: Quæro ex vobis, quot horæ destinantur pueris quavis hebdomade studiorum pensâ conficienda. Tringinta circiter. Quæro amplius ex tringinta horis quot tribuuntur lectionibus sacris, unde pietas excolatur. Hic rubore nos suffundi oportet. Duarum triumphæ horularum impendiõ totum Religionis negotium æstimamus. 3. Man es mehrentheils bey der blossen auswendig Lernung des Catechismi und der Compendiorum Theolog. bewenden lasset / die Anführung aber zur wahren Gottseligkeit würcklich nicht erfolget / auch alle gute Unterrichtung in den Schulen vergeblich / wenn zu Hause den Kindern aller Wille zur

Bosheit gelassen wird / so müssen freylich Eltern auch selbst zu Hause mit guter Lehr und Christlichen Leben ihrer Kinder GOTTseligkeit befördern / und es nicht bloß auff das Schulen-gehen ankommen lassen / als hätten sie damit das ihre gethan: Quæ Schola tot tantisque puerorum vitiis eludendis sufficiat möchte man hier billig mit Evenio fragen / ex Diss. I. de Contempt. Schol. Dieses erinnert auch der seel. D. Henrich Müller in Erquick-Stunden Med. 241. Manche halten ihren Kindern zwar Præceptores, haben aber doch keine Aufsicht entweder selber noch durch andere drauff / was sie ihnen eintropfen / und ob sie nicht mit Exempeln an ihnen niederreißen / was sie mit Worten bauen / woraus erhellet / daß die Schulen keines weges die Privat-Unterrichtungen in der Gottseligkeit aufheben.

Die XV. stellet vor.

Die Schuldigkeit der Haus-Väter ihre Kinder und Haus-Gesinde in der Erkenntniß Gottes und Furcht des Herrn zu unterweisen.

Denn ein jeder Haus-Vater ist schuldig / daß er seine Kinder ziehe und lehre / denn er ist in seinem Hause wie ein Pfarr-Herr oder Bischoff über sein Gesinde) Diese Schuldigkeit entstehet theils aus dem ausdrücklichen Befehl GOTTES / welcher also lautet: So fasset man diese Worte zu Herzen / und in eure Seele / und bindet sie zum Zeichen auff eure Hand / daß sie ein Denckmal vor euren Augen seyn / und lehret sie eure Kinder / daß du davon redest / wenn du in deinem Hause sitzt / oder auf dem Wege gehst / wenn du dich niederlegest / und wenn du aufstehst Deut. 11 / 18. 19. theils aus der Beschaffenheit seines Standes / weil ein Vater vornehmlich dahin zu sehen / was die Seinigen von GOTT lernen und halten / und also freylich sich hierinnen des geistlichen Priesterthums anzumassen hat / Apoc. 1 / 7. Welches geistliche Priesterthum dennoch nicht den ordentlichen Beruff zum Lehr-Amte aufhebet / oder dem öffentlichen Ministerio entgegen zu setzen / wie etwa die Wiedertäufer und Socinianer dergleichen hieraus behaupten wollen / vid. Birckerodi synops. LL. Theol. p. 246. sondern darinnen dein Heil. Predigt- und Bischoffs-Amte zu vergleichen. Daß wie ein Pfarr-Herr oder Bischoff seinem Hause wohl fürstehen soll / 1. Tim. 3 / v. 4. h. e. über reine Lehr und heiligen Leben halten / und alle Aergernisse meiden / also auch ein jeder Haus-Vater insgemein dessen Exempel hierinnen zu folgen schuldig. Nicht uneben ist des Crocii An-

merckung über diese Vergleichung eines Predigers und guten Haus-Vaters: Non est quidem penes patrem, quales fiant filii, interdum enim optima educatio caret suo fructu, cum tamen plerumque mali liberorum mores sint indicia educationis negligentis, Apostolus inde iudicium vult fieri de ministro Ecclesiae eligendo. 1. Comm. in 1. Tim. III. Absonderlich ist der Zweck des geistlichen Priesterthums die stete Übung in Gottes Wort / kurz davon zu reden / denn es erfordert GOTT / schreibt der alte hochberühmte Lehrer unserer Kirche D. Aegid. Hunnius in der Kirche Lehre p. 46. Was man in öffentlicher Predigt gehöret hat / daß man solches mit allem Fleiß erwege / betrachte / daheim den Kindern u. Gesinde fleißig wiederhole einbilde und erkläre. Woraus zu sehen / daß alle geheime Übung in der Gottseligkeit auf das öffentliche ordentliche Lehr-Ampt reflectiren und sich nach demselben richten müsse.

## Die XVI. stellet vor

Die väterliche Vorsorge / und schwere Verantwortung / so ihnen disfalls obliegt.

Und ist ihm befohlen / daß er drauff sehe / was sie lernen und für sie antworte) wichtige Worte braucht der heilige Apostel Paulus hievon: So jemand die Seinen nicht versorget ist ärger als ein Heyde / 1. Tim. 5 / v. 8. solche Vorsorge besteht nicht bloß darinnen / daß man den Kindern und Gesinde die Hälse fülle und Schätze sammle / sondern vornemlich darinnen daß man sie zur Gottesfurcht halte / damit sie Gott erkennen / und ihm dienen lernen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. Sehr wohl erinnert D. Bergius conc. 7. in Hist. Hannæ. Vornemlich will uns obliegen / gleich wie Hanna und Elkana den ihnen von GOTT geschenkten Sohn höchst erfreut dem Herrn wiedergeschenkt und gegeben / daß also auch wir unsern geschenkten höchstfreulichen Ehsegen GOTT dem Herrn wiedergeben beydes durch die Heiligung der Heil. Tauffe als auch durch gottselige Zufferziehung und Anmahnung und anhalten zu allen guten. Wo aber dieses in den Wind geschlagen wird / muß so denn nothwendig eine schwere Verantwortung vor GOTTS Gerichte auf sie fallen / daß sie mit ihren Kindern nicht besser umgegangen / die doch edle Gaben Gottes und ein Geschenk des Herrn sind. Psal. 127 / v. 3. Und ist dannhero nicht leichter die Hölle verdient als an übler Zufferziehung der Kinder / wie der seel. Herr Lutherus Tom. IV. Isleb. f. 548. redet.

## Die XVII. stellet vor

Die hiebey nothwendige Vorsicht / daß man nicht aus Vorwitz in ein frembd Ampt greiffe.

Aber das gibt nichts / daß du solches aufer deinem Hause thun woltest / und dich von dir selbst in andre Häuser oder Nachbarn eindringen) Denn wie i. daraus nicht erfolgt / weil einer Herr im Hause ist / daß er auch des Regiments sich anmassen könne / ungeacht er dazu keinen Verluß hatte / mit dem Vorwand / was er in seinem Hause anordnete und gut besinde / würde auch dem gemeinen Wesen nicht schädlich seyn / sondern solch Beginnen vielmehr als ein schädlicher Aufbruch angesehen und abgestraft werden würde / also erstreckt sich auch das geistliche Priesterthum dahin nicht / daß man hin und wieder in die Häuser gehe / und gewisse Lehr-Stunden anstelle / als welches fast unmöglich ohn Eingriff in das heilige Predigt-Ampt geschehen kan / denn wie dasselbe zum öffentlichen Lehren seinen Veruff hat / also ist ebenfals demselben / was etwa noch zur Privat-Erbauung ihrer Zuhörer dienen kan / befohlen in acht zu nehmen / wie 1. Tim. 5 / v. 1. 2. zu sehen / und dannhero lehrten auch die Apostel *na? d'nav* hin und her in den Häusern Act. 5 / v. 42. Dedekenni Consil. Theol. Volum. I. de Minist. Eccles. Membr. III. sect. 2. n. 16. 17. Weil denn solche Leute dergleichen Veruff nicht haben / so gehen sie allerdings Syrach's Worte an: was deines Amts nicht ist / da lasse deinen Firwitz Syr. 3 / v. 23. 2. Solche Häuser-Schleichen mehr eine Anzeigung einer Scheinheiligkeit als eines wahren Gottgefälligen Eynfers in der Gottseligkeit ist 2. Tim. 3 / v. 6. Johannes de Labadie lieff auch hin und her in die Häuser / gab sonderbare Heiligkeit vor / redete von nichts als nothwendiger Reformation des übel bishergeführten Christenthums / allein der Ausgang hats hie und da sonderlich in Ravensberg und Westphalen dazumal erwiesen / daß ein in einem Engel des Lichts verstellter und das heilige Predigt-Ampt unzustossender Satan hinter ihn gesteckt. v. Feller ad Compend. Læti p. 647. als hat sich billig ein jeder / dem Gottes Ehre / die Ruhe der Kirchen und die Reinigkeit des Gewissens lieb ist / dessen zu enthalten.

## Die XVIII. stellet vor

Die Billigkeit denen Winckel-Predigern zu widerstehen.

Solt auch nicht leiden / daß irgend ein Schleicher zu dir komme / und in deinem Hau-

Hause ein sonderliches mache mit predigen/ das nicht befohlen ist) Wie billich es sey solchen Schleichern zu wehren erweist dieses/ daß man i. ihres Berufss nicht versichert ist/ sondern es sind kommende/ lauffende/ wie sie die Schrift nennet/ die wenig gutes stiftten/ sondern schon zu rechter Zeit ihre reisfende Wolfestlauen/ (durch allerley gefährliche weit aussehende Risse und Trennungen in der Kirche) hervorbringen Matth. 7/v. 15. und wenn gleich ihr thum anfänglich noch so ein scheinbare Ansehung sonderlicher Nutzbarkeit bey der Kirchen gewinnen solte/ so bleibet doch des seel. Herrn Lutheri Judicium von ihnen fest stehen: Nunquam fortunat Deus labores eorum, qui non sunt vocati, & quanquam quædam salutaria afferant, tamen nihil ædificant Tom. IV. Lat. f. 9. conf. etiam Post. Eccles. die S. Andrea. 2. Ihr Vornehmen wider das heilige Predigt Ampts als Gottes Ordnung gerichtet ist/ ja wider den ganzen öffentlichen Gottesdienst/ wie sehr wir aber an die öffentliche Versammlungen verbunden/ ist aus Hebr. 10/v. 25. zu ersehen/ und giebt sich also selbst/ daß denen billig zu wehren/ so uns an denselben auf einigte Weise hinderlich fallen wollen/ und schüst hier keinesweges die Winckel-Prediger ihre gute Intention, da sich gleichwohl das was zum Gottesdienst erfordert würde suchten/ und noch wohl vielleicht nachdrücklicher zu erhalten/ als in denen öffentlichen Versammlungen geschähe. Denn hier muß Befehl/ Beruf und rechtmäßiger Gebrauch derjenigen von Gott hiezu verordneten Mittel seyn/ sonst fällt das Färbichen pia intentionis bald weg. Michas hatte ohn zweiffel ein pium desiderium, wie er einen besondern Gottesdienst in seinem Hause anrichtete/ brauchte auch einen Leviten dabey. Allein weil er hievon keinen Befehl hatte/ und der ordentliche öffentliche Gottesdienst drüber in Verachtung gerieth so lieff es übel ab/ Judic. 17. Ich füge dem des hochgelehrten Tübingischen Theologi D. Joh. Adami Osiandri Worte bey: Idololatriæ eò nomine erat cultus, quod Deus non coleretur divinò modò à Deo præscripto, sed cultu electitiò per idolum, quem admodum in vitulo aureo Israëlitæ colentes idolatriæ arguuntur Comment. in Jud. f. 154. 3. Der Apostel ausdrücklich verbietet solche Leute zu dulden: Es sind viel unnütze freche Schwärmer/ sagt er/ und Verführer/ welchen man muß das Maul stopffen/ die da ganze Häuser verkehren Tit. 1/v. 10. II. Solch Maul muß ihnen gestopfft werden so wohl von der

Obrigkeit silentium imperandò, daß ihnen Auflage geschehe still zu schweigen/ und die Kirche die ohne des mehrentheils im trüben Wasser schweben muß nicht zu verunruhigen als auch von dem Predigt Ampt redarguendò & refutandò, daß es ihnen getrost widerspreche/ und ihre einschleichende Irrthümer ungeschreit entdecke/ und widerlege/ wie sehr wohl Ektius in h. l. f. 841. erinnert.

Die XIX. stellet vor

Die fleißige Nachforschung nach derjenigen Beschaffenheit/ die uns lehren wollen.

Kommt aber einer in ein Haus oder Stadt/ so heisse man ihn Zeugnisse bringen daß er bekant sey oder Siegel und Brieffe zeigen daß er Befehl habe) Zweyerley will bey dieser Nachforschung unser werthefter Gottes Mann Lutherus beobachtet wissen/ 1. Daß man darauf sehe/ ob er bekant sey/ oder der reinen und uns wohlbekanntem Lehre zugethan/ welches am besten aus denen Früchten seiner Lehre zu erkennen Matth. 7/v. 16. Ob sie dem geoffenbahreten Worte Gottes gemäß/ so das nicht ist/ muß er verflucht seyn wens auch ein Engel vom Himmel wäre (oder sein Leben Englisch und sonderbar heilig zu seyn schiene) Gal. 1/v. 9. Man lasse sich auch nicht irren/ wenn er göttliche Offenbarungen rühmte/ denn in Gottes Wort uns schon so viel offenbahret/ was uns zur Seeligkeit vonnöthen/ und was uns noch nicht offenbahret und erfüllet zu seyn vorkommen möchte/ ist von der Nothwendigkeit vielleicht nicht daß wir wissen/ oder auf neue Offenbarungen warten müssen/ Gott der Herr versucht zuweisen durch solche Propheten und Träumer/ daß er erfahre ob wir ihn von ganzen Herzen und von ganzer Seele lieb haben/ Deut. 32/v. 3. Wie machte es Justinus Martyr in Dialog. cum Tryphon. Ließ ders etwa auf Offenbarungen und Weissagungen ankommen/ traum nicht: Non te differentem sustinuissemus schreibt er ausdrücklich/ nisi cuncta ad scripturas referres. Der vornehme Leipzigerische Theologus Kromayerus seel. Andenck. will daß ein rechtschaffener Theologus schlechter Dings sich entschliessen soll nichts unter den Namen einer Offenbarung ausser Gottes Wort anzunehmen/ drum setzt er in Comment. ad Gal. p. 10. Ad verbum Scriptum tanquam credendi & vivendi immotam regulam Deus nos esse vult adstrictos, cum diabolus sæpè in Angelum lucis se sciat transformare. Lesens würdig ist von dieser Materia die jüngst ausgegangene schöne

Schrift und Geistreiche Predigt Herrn D. Meyers. Die Prüfung des Geistes genannt 2. Ob er einen Beruff hiezu habe? Denn so bald wir einen lehren hören ausser dem h. Predigt-Ampt zu gehörigen / lassen wir billig die Frage an ihn ergehn. Aus waser Macht thust du das? oder wer hat dir die Macht gegeben / Matth. 21/ v. 23. Hier darff er uns nicht auff göttliche sonderbare Eingebungen Erleuchtungen zc. weisen/ Brieff und Siegel muß da seyn. Diese Macht zu lehren giebt Gott der Herr nun nicht mehr unmittelbar / wie zu der Propheten und Apostel Zeiten / denn da würde man lange mit Käyser Zenone warten müssen bis allezeit ein Engel von Himmel käme und die Vocation auf den Altar legte dessen der Prediger seyn sollte Niceph. lib. 16. c. 18. Sondern mittelbar durch die Christliche Kirche selbst / welcher das Recht zuberuffen anvertrauet ist / welcher Beruff gleichwol vor göttlich zu halten / indem er geschieht invocacione Numinis, consilio, scrutiniò, consensu, invitatione Ecclesiae, wie der accurate Theologus D. Dannhaver in Hodosoph. Phœn. 2. p. 106. redet.

## Die XX. stellet vor

Die Gewisheit im Glauben / von dem man sich durch vorgebene Offenbahrungen des Geistes nicht abwendig soll machen lassen.

Denn man muß nicht allen Streichern glauben / die sich des heiligen Geistes rühmen / und sich hin und her in die Häuser dringen) Wer Lust zu glauben hat / der findet gnug an Gottes Wort / ausser dem man nichts in Glaubens-Sachen anzunehmen schuldig / ihr solt nichts dazu thun das ich euch gebiethe / und solt auch nichts davon thun / Deut. 4/ v. 2. Denn sonst die heilige Schrift nicht allein an ihrer Vollkommenheit und Eigenschafft einer richtigen Regel in Glaubens-Sachen geführet / wider 2. Tim. 3/ v. 15. 16. 17. und Gal. 6/ v. 16. Sondern auch wenn man dergleichen Offenbahrungen erst nach ihrem Ausgange beurtheile wil / die Gewisheit des Glaubens nicht wenig gekränckelt wird / welche bloß mit Gottes Wort befestiget werden muß / wir haben ein festes Prophetisches Wort 2. Petr. 1/ v. 20. Und dient hier ganz nicht zur Sache / daß man vorgeben will / so alle Offenbahrungen solten in Betrachtung der Schrift hindangesezt werden / daß so denn was nach Mosis Zeiten GOTT der Herr durch die Propheten / den Herrn Christum selbst und die Heil. Aposteln der Welt offenbahret / auch nicht anzunehmen gewesen wäre. Denn

was auff die 5. Bücher Mosis erfolget / ist keine Neuerung oder Vermehrung in der Substanz der Lehre gewesen / sondern nur eine nothwendige und von Gott / beschlossene Erklärung der Mosaischen Schriften. Unsre Gottes Männer machen einen Unterschied inter perfectionē essentialē scripturæ, die schon zu Mosis Zeiten gewesen / und inter integritatem Canonis so von Propheten / des Herrn Christi und der h. Aposteln Offenbahrungen herrühret / Quenstedt. in Syst. Th. T. I. p. 107. Darnach verlassen sich die / so neue Offenbahrungen vorgeben / vergeblich auf die Ausflucht einer noch nothwendigen Erklärung etlicher Weissagungen und schweren Dinge / denn nicht allein solches wider die Klarheit der Schrift lauffe / die uns in allen was zur Seeligkeit zu wissen erfordert wird / vergnügen kan / Joh. 5/ v. 39. Und so was nicht zu verstehen / vor nothwendig zu erachten / noch deswegen einige Offenbahrung zu begehren oder anzunehmen seyn wird / sondern es kommt auch vorwisig heraus / alles ohne Unterschied wissen wollen / da doch in der Heil. Schrift Dinge enthalten / welche Gott seiner Macht vorbehalten Act. 1/ v. 7. Sondernlich was die Zeit des jüngsten Gerichts / und was vor derselben vorhergehen wird / betrifft. Endlich fällt auch dieses hin / daß aus der Schrift nicht zu erweisen / daß nach geschlossenen Canone keine Offenbahrungen mehr zu hoffen. Denn anderer Beweisthümer zu geschweigen / liegen uns die hellen Worte JEU hie vor Augen / Joh. 14. Wenn der Geist der Wahrheit kommen wird / der wird euch in alle Wahrheit leiten / woben wir uns des schönen un unwiderstreblichen Schlusses des gelehrten Lightfooti bedienen. Illud ergo, quod ex verbis intellectis observatum velim, hoc est, nempe, quod omnia, quæ revelanda erat per Spiritum S. de veritate divina & Evangelica, revelanda erant in seculo illo vel ævo Apostolico: Ducet VOS in omnem veritatem Cum ergo scripsissent illi omnia, quæ ab eis scribi voluit Spiritus S. conscripta est omnis Veritas, consignatus est canon Scripturæ, & revelationes exinde non sunt expectandæ. Tom. I. Oper. f. 798. verbindet. Dannenhero die Vollkommenheit göttliches Wortes einen recht schaffenen Christen mehr neue Offenbahrungen zu widerlegen zu verwerffen / als etwa Ursachen hervor zu suchen dieselbe zu billigen oder eine geistliche Neutralität zu erwählen. Ihr Lieben / glaubet nicht einem jeglichen Geiste 1. Joh. 4/ v. 1.

Die XXI. stellet vor

Den grossen Verdacht bey denen Winkel-Lehren.

Kurz es heist / das Evangelium oder Predigt-Ampt soll nicht im Winkel sondern hoch empor auf dem Berge und frey öffentlich am Lichte sich lassen hören) Denn wer böses thut / hasset das Licht / Joh. 2/ v. 19. Und würde gleich im Winkel nicht allezeit was Böses vorgenommen / so giebt's doch in Religions-Sachen einen bösen Schein / den man auch zu vermeiden gehalten 1. Theff. 5/ v. 22. Und macht die sonst gute Lehre bey den Widersachern verdächtig. Dannenhero auch das Concilium Antisiodoriense gar weißlich die nächtliche Zusammenkünfte Religionis Gratiâ verbotthen und abgeschafft ref. Dn. D. Maierô in Noct. Christ. p. 9. Ja die Heyden selbst haben heimliche und zur ungewöhnlichen Zeit vorgenommene Gottesdienste nicht geduldet / wieder daß in der Nacht vorhin begangene Bacchus-Fest verfassete der Rath zu Rom dieses Gesez: Nulla usquam deinceps nocturna fiant sacrificia. Derowegen sich billig ein jeder vor denen die hin und her in die Häuser lauffen und lehren wollen als triebe sie der Geist und

ein besonderer Ehyffer zur Gottseeligkeit dazu / zu hüten und diese treuherzige Warnung des grossen Lehrers unserer Kirchen Herrn Lutheri seel. (vor dessen heiliger und von Gott selbst wunderbar regierten Reformati-Works bey der Kirchen wir dem Höchsten nicht gnugsam danken können) ins Herz zu fassen / und sich in acht zu nehmen / daß er nicht durch einen Schein der Gottseeligkeit verblendet an seinem Glauben Schiffbruch und also an der Seelen schaden leidet / denn gemeinlich bey allzugrosser und den Statum Renovationis überschreppender Heiligkeit / sintemal uns die Sünde stets anklebet Hebr. 12/ v. 1. Eine Schalkheit und Teufscherey hat pflegen zu seyn / damit sie die Rechtgläubigen erschlichen haben zu verführen / Eph. 4/ v. 14. Der H. Augustinus gestehets Conf. lib. 6. er sey durch die äusserliche Heiligkeit der Manichæer zu ihren Irthümern verleitet worden. So weiß auch D. Saccus in Postill. Dom. 8. p. Trin. Der Wiedertäuffer eingezogenes / erbahres / äusserlich heiliges Leben nicht zu beschreiben / zu deren Rottte sich deswegen niemand bekennen wird / dem Seeligkeit lieb ist. Ich schliesse mit des heiligen Johannis Worten aus 1. Epist. 3/ v. 7.

**Windlein laßt euch niemand verführen!**

